

# Bonnekamps Burgaltendorf

## Der Bauernhof Vaester

Im Nordosten Burgaltendorfs finden wir die Straßennamen „Vaestestraße“ und „Im Vaeste“, Namen, die nur wenigen etwas sagen.

Bei einem Blick in das Buch „Essener Straßen“ (Neuaufgabe von 2015) finden sich dazu folgende Hinweise:

*„Im Vaeste – Flurname.“* Tatsächlich finden wir in der Urkatasterkarte von 1823 hier die Flurbezeichnungen „Auf dem Vaste“ und „Im Vaste“.

Wir dürfen uns hier an fehlenden Buchstaben nicht stoßen. Weiter heißt es dort:

*„Vaestestraße – Hofname. Nach dem alten Hofe Vaeste (tom Vaerste), der ursprünglich zum Besitz der Herren von Altendorf gehörte und schon 1486 im Schatzbuch der Grafschaft Mark genannt wird. Die letzten Eigentümer, die Eheleute Freitag, veräußerten den Hof im Jahre 1970 an die Stadt Essen.“*



Der Vaester-Hof um 1950

Hier irren die Autoren. Im Schatzbuch der Grafschaft Mark von 1486 taucht der Hof nicht auf, ebenso wenig Güterverzeichnis des Hauses Altendorf von 1605. Erstmals erscheint er im Jahre 1780 unter den abgabepflichtigen Höfen der Burg. Dessen ungeachtet wurde der Hof von vielen als einer der ältesten Höfe des Dorfes bezeichnet, auch von den Freitags, den letzten Eigentümern.

Jedoch – die Familie Vaester war stolz auf ein Familienwappen, das die Jahreszahl 1680 trug. Zu solchen Bauernwappen teilte mir die westfälische Bauernzeitung mit, dass sie im 3. Reich gerne verliehen wurden, um den Bauern eine besondere Bedeutung zu verleihen. Schließlich sollten sie die Versorgung des Volkes im

geplanten Kriege sicherstellen. Wir erinnern uns, dass Johannes Vaester Reichs-Getreide-Kommissar war. Mir ist jedoch nichts über seine Einstellung zur NSDAP bekannt.



Das Wappen der Familie Vaester

Zu dem Wappen mit der Jahreszahl 1680: In den Kirchenbüchern von St. Mauritius in Niederwenigern findet sich bei den Geburten der Eintrag:

22.10.1680 Georg Forst (Fischer), (+ 2.12.1680),  
Eltern: Goerd Fischer (+ 20.10.1680) „im Vorste“ &  
Kath. Wolff

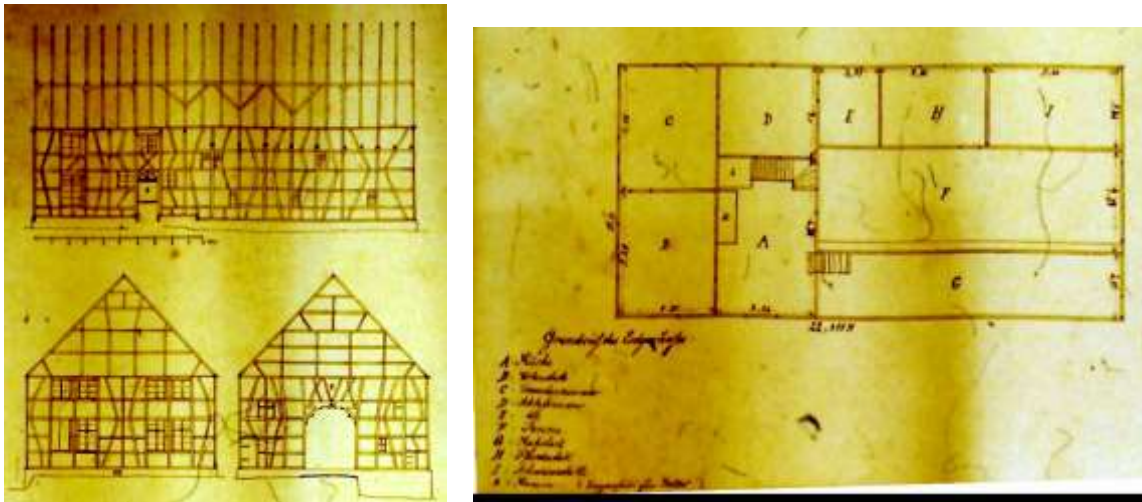
Daraus einen Urahn der Vaesters abzuleiten, lassen die Kirchenbücher nicht zu. Es steht in den folgenden 100 Jahren jedoch wiederholt der Name Förster/Forster in den Kirchenbüchern. Das würde zu der Aussage passen, dass hier im Vaerste der Förster der Burgherren gewohnt hat. Nach einer anderen Aussage wurde dieser Bereich früher „Im Kerkenbusch“ genannt. Möglicherweise hatte der Pfarrer von Niederwenigern hier Rechte.

1739 hatte ein Landvermesser amtlich festzustellen, welche Feldstücke zu den wüst gefallenen Höfen Noppe und Quade gehört hatten. Als das klar war, hat man aus diesen Feldstücken die Höfe „Zur Mühlen“ (an der Dumberger Straße) und „Vaester“ gebildet. So scheint es, dass der Hof Vaester im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts aus den brachliegenden Feldstücken des Noppen- des und Quaden-Gutes gebildet wurde.

Erste Hofbesitzer wären dann die 1767 vermählten Katharina Elisabeth Vaester und Johann Heinrich Mintrop gewesen, der nun Vaester hieß.

Bei den Hofbesitzern fahre ich mit Johannes Vaester fort, der am 31.10.1861 geboren wurde. Seine Eltern waren Heinrich Vaester und Bernhardine geb. hinterste Dattenberg.

In dieser Zeit, um 1860, war das Fachwerkhaus erneuert worden.



Hier die Pläne für den Neubau des Hauses. Die Buchstaben haben folgende Bedeutung:

*A: Küche, B: Wohnstube, C: Fremdenzimmer, D + E: Schlafzimmer, F: Tenne, G: Kuhstall, H: Pferdestall, I: Schweinestall, K: Kamin, L: Treppe zum Keller*

Über dem Hauseingang stand der Spruch:

*„In diesem Hause sind willkommen alle die Guten und redlich frommen.  
Aber die Rache und Falschheit treiben, die mögen aus diesem Hause  
bleiben“.*

Johannes Vaester heiratete 1885 Anna Bungert, eine Bauerntochter aus Burgaltendorf. Sie starb schon 1887. Ihr 1886 geborener Sohn Heinrich Vaester war kränklich und konnte den Hof nicht führen; er hat 1912 eine Frau aus Stuckenbusch/Henrichenburg geheiratet. Dort wohnten sie auch, zweitweise auch der Vater Johannes. Der Hof in Burgaltendorf war verpachtet an eine Familie Hillringmann.



Die Familie Hillringmann vor dem Hof und im Fenster

Heinrich Vaester hatte zwei Kinder: Den 1913 geborenen Sohn Hermann und die Tochter Ruth.

Hermann heiratete Hubertine (Berti) Backes aus Porselen bei Heinsberg. Sie führten den Hof selber, bis Hermann im Juli 1960 starb.



*Links vorn Berti und rechts vorn Hermann Vaester*

Meine Frau und ich haben von 1967 bis 1971 in diesem Bauernhof gewohnt; es hatte die Anschrift „Im Vaeste 16“. Hätte ich in dieser Zeit mehr Interesse an der Geschichte dieses Hofes und unseres Ortes gehabt, so wäre mir vieles möglich gewesen. Denn es war der Hof, von dem Johannes Vaester stammte. Der hatte eine große Menge historischer Dokumente über seinen Hof, über Burgaltendorf und seine Nachbarorte, über den Bergbau und anderes gesammelt und vieles daraus veröffentlicht. Sie erinnern sich an meinen Artikel über Johannes Vaester.

Berti hatte in zweiter Ehe den Diplom-Landwirt Josef Freitag aus Paderborn geheiratet. Sie waren die letzten Eigentümer des Hofes.

Herr Freitag war viel zur Begutachtung von Höfen unterwegs. Seine Frau war allein in dem abgelegenen Hof, darum suchten sie einen Mieter und fanden ihn in meiner Frau und mir. Zum Hof gehörte ein großer Teil des Ruhrtals, dort wurde zu unserer Zeit noch Heu gemacht. Die übrigen Felder des Hofes waren verpachtet. Natürlich gehörte ein großer Obsthof dazu, wie ihn jeder Bauernhof hatte. Frau Freitag züchtete Gänse und führte einen großen Garten.

Unser erstes Auto, ein NSU-Prinz, durfte die Tenne als Garage nutzen.

Nach einer Mietdauer von 1967 bis 1971 mussten wir ausziehen.

Der Bauernhof wurde aufgegeben und abgerissen. Zum einen, weil ein großer Teil des Geländes im Bereich der geplanten Umfahrung L 925 neu lag, zum anderen, weil die Instandhaltung des Hauses sehr aufwändig war.



*2020: ich stehe vor dem schmiedeeisernen Tor zum Hof*

Freitags wohnten noch ein paar Jahre in dem Einfamilienhaus nebenan. Das hatte man für die inzwischen verstorbenen Eltern von Frau Freitag errichtet.

Es gab aus beiden Ehen keine Kinder.

Nach wenigen Jahre zogen die Freitags dann nach Bad Sassendorf.

Hermann Vaesters Schwester Ruth hatte den Bungert-Hof geerbt; er wurde bis zum Abriss Ende der 60er Jahre von einer Familie Soest geführt.

Dieter Bonnekamp, Juni 2020